

Weiterhin unter Verdacht

SN Solartechnics bläst zur Gegenoffensive, doch jetzt ermittelt die Staatsanwaltschaft

Die SN Solartechnics GmbH & Co. KG behauptet zwar, mit Hochdruck bisherige Missstände aufklären zu wollen. Allerdings sucht das Unternehmen wohl eher einen Sündenbock. Obwohl amorphe Module ausgeliefert wurden, auf deren Typenschildern die Nennleistung falsch ausgewiesen war, meint SN Solartechnics, das Problem liege in der Fertigung. Die Staatsanwaltschaft Münster ermittelt wegen Betrugs. Und es gibt Anzeichen, dass auch bei der Leistung monokristalliner Module geschummelt worden sein könnte.



So präsentierte sich SN Solartechnics auf der Messe Intersolar 2011 dem Publikum.

Nachdem im April der Artikel »Schmutzige Geschäfte« über die Praktiken der SN Solartechnics GmbH & Co. KG in PHOTON erschienen war, hatte es kurzzeitig den Anschein, als wollte sich das Osnabrücker Unternehmen den Vorwürfen stellen und sie aufklären. PHOTON hatte berichtet, dass amorphe Dünnschichtmodule ausgeliefert wurden, deren tatsächliche Leistung niedriger war, als sie laut Typenschild hätte sein müssen. Dies räumte SN Solartechnics zum damaligen Zeitpunkt auch ein, versicherte jedoch, für die falsche Etikettierung nicht verantwortlich zu sein.

Lieferscheine und Flasherlisten des chinesischen Herstellers GS-Solar belegten allerdings, dass die fraglichen Module mit korrekter Leistungsangabe nach Deutschland kamen. Was mit der Ware anschließend geschah, lag allein im Verantwortungsbereich der Firmengruppe um SN Solartechnics. Wie ehemalige Lageristen und Spediteure des Unternehmens berichteten, sei es gang und gäbe gewesen, Module mit neuen Typenschildern zu versehen. Anstatt diese Umstände aufzuklären und die betroffenen Betrei-

ber zu entschädigen, hat das Unternehmen nun zum Gegenangriff geblasen.

Wortführer ist nunmehr Walter Blunk. Der 59-Jährige ist seit zweieinhalb Jahren Vorstand der SN-Muttergesellschaft SN Solartechnics International AG und Statthalter von Otto de Crignis in Norddeutschland. Der Münchener ist Hauptgesellschafter der Gruppe und hat vor drei Jahren einen Millionenbetrag eingebracht. Vom vormaligen Geschäftsführungsmitglied Kai Zimmer hat sich die Familie de Crignis mittlerweile distanziert. Er sei nicht mehr bei SN Solartechnics tätig, sagt Blunk. Im März hatte noch Zimmer PHOTON Auskunft gegeben und dabei wie der tatsächliche Geschäftsführer gewirkt. Zimmers Frau Sabrina hält allerdings weiterhin 50 Prozent an der SN Solartechnics International AG.

»Nach bisherigem Erkenntnisstand« habe keine »Falschetikettierung« stattgefunden, sondern die Module seien von einem Produktionsfehler betroffen, heißt es nun bei SN Solartechnics. Dies sei der Grund für geringe Stromerträge. Die Berichterstattung in PHOTON unterliege zudem »Falschinformationen«.

Eine Richtigstellung forderte SN Solartechnics bislang allerdings nicht.

Stattdessen heißt es in einer zur Messe Intersolar herausgegebenen Pressemitteilung, man arbeite mit Hochdruck an der Aufklärung des Sachverhalts und habe Untersuchungen und Tests veranlasst. Erste Gutachten hätten ergeben, dass bei Modulen teilweise Minderleistung vorliege. PHOTON wurden dazu Flasherreports vorgelegt, die tatsächlich eine Minderleistung belegen. Statt 50 Watt haben die beiden getesteten Module rund 46 und 40,6 Watt. Ein Nachweis, wie die Module beim Verkauf an SN Solartechnics deklariert waren, liegt aber nicht bei. Festzustellen bleibt, dass die Module weniger Leistung aufweisen, als das SN-Typenschild besagt. Eine Degradation der Module ist damit aber noch nicht belegt.

Weiter heißt es, in »Gesprächen zwischen GS-Solar und SN Solartechnics wurde GS-Solar aufgefordert, konkrete Vorschläge zur Schadenerfassung und Schadenbegleichung abzugeben«. Tatsächlich hat es Gespräche zwischen beiden Firmen gegeben, die bis Mitte 2010 in Geschäftsbeziehung standen. Diese

drehten sich jedoch vorwiegend um einen siebenstelligen Betrag für Ware, die SN Solartechnics seit rund einem Jahr schuldet. Die Verbindlichkeit räumt Blunk auch ein, verweist aber im gleichen Atemzug wieder auf den angeblichen Produktionsfehler. SN Solartechnics habe in erheblichem Umfang Kundenreklamationen bearbeitet und Module ausgetauscht. Diese Kosten müssten aufgerechnet werden, argumentiert Blunk.

In einem Fall, der PHOTON bekannt ist, wurden beispielsweise mit 44 Watt Nennleistung deklarierte Module durch 50-Watt-Module ersetzt. Dies geschah, nachdem PHOTON darauf hingewiesen hatte, dass die Module von GS-Solar mit ursprünglich nur 38 und 40 Watt Nennleistung ausgeliefert worden



waren. Gegenüber dem Anlagenbetreiber gab SN Solartechnics als Grund für den Tausch jedoch an, es liege ein Produktionsfehler vor.

Auf ein angebliches Ferti-

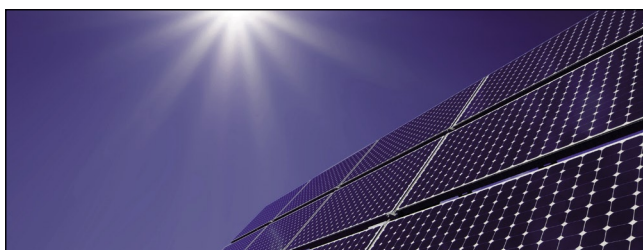
gungsproblem angesprochen sagt GS-Solar, dass es bislang einen Fall mit produktionsbedingter Minderleistung gegeben habe. Die entsprechende Ware war aber nicht durch die Hände von SN Solartechnics gewandert, sondern von einem anderen Handelsunternehmen in Deutschland vertrieben worden. Kundenanlagen von SN Solartechnics hat der Modulhersteller im Frühling in Augenschein genommen, aber nach eigenen Angaben bislang nichts Verdächtiges feststellen können. »Es gibt von SN Solartechnics keine Reklamation, die auf ein Produktionsproblem hindeutet«, sagt Thomas Lazarus, Anwalt der Kanzlei Winterstein und von GS-Solar beauftragt, den gesamten Sachverhalt aufzuklären. Er habe zudem Hinweise erhalten, so Lazarus, dass von SN auch andere amorphe Dünnschichtmodule neben jenen von GS verkauft wurden.

Ermittlungen wegen Betrugs aufgenommen

Da sich SN Solartechnics bislang auf den Standpunkt stellt, zu geringe Stromerträge der Dünnschichtanlagen beruhten auf einem Produktionsfehler des Herstellers, stoßen betroffene Betreiber mit ihren Reklamationen auf Granit. Torsten Kreyenhagen etwa, der

Module kaufte, die mit 50 Watt deklariert waren, aber nur 44 Watt leisten, erhielt bislang keinen Ausgleich. Er hatte Anzeige gegen unbekannt wegen Betrugs gestellt. Mindestens drei weitere SN-Kunden zogen inzwischen nach, weil sie die Hoffnung aufgegeben haben, eine »gütliche« Einigung mit der Firma zu erzielen. Die Staatsanwaltschaft Münster hat die Ermittlungen wegen Betrugs gegen SN Solartechnics aufgenommen. Wie lange sich diese hinziehen, vermag die Behörde nicht sagen.

PHOTON liegen inzwischen zudem Informationen vor, die auf Unstimmigkeiten beim Verkauf auch von kristallinen Modulen hindeuten. Dies hatten ehemalige Mitarbeiter bereits im Frühling berichtet. Anders als bei den Dünnschichtmodulen von GS-Solar bezog SN Solartechnics die kristallinen Module zumeist nicht direkt von den Herstellern in China, sondern von der Yago GmbH, einem Importeur in Dresden. Auch diese Ware wurde mit SN-Label ausgeliefert. So hatte beispielsweise Stefan Lemmermann Anfang 2010 über einen Service-Partner von SN 180-Watt-Module erhalten. Laut Flasherliste lag die Leistung zwischen 175 und 180 Watt und damit innerhalb der



Garantiert zuverlässig.

Jeden Tag geht die Sonne auf – garantiert und zuverlässig. Schön, wenn man sich einer Sache so sicher sein kann. So sicher wie bei SolarBayern.

GARANTIERT:

- Module nur plussortiert
- deutscher Qualitätsstandard
- Liefergarantie
- Solarstrom-Speichersystem
- Vertrieb für Groß- & Einzelhandel

30
JAHRE
LEISTUNGS
GARANTIE



SolarBayern

Vertrieb & Service GmbH
www.solarbayern.info

Kapellenweg 8-10
83224 Grassau
Tel: + 49 (0) 8641.69 49 07
kontakt@solarbayern.info



Image: Sportfotografat GmbH

Mittlerweile ermittelt die Staatsanwaltschaft Münster wegen Betrugs gegen SN Solartechnics. Es liegen mehrere Anzeigen von Geschädigten vor.

Yago, er habe die Flasherliste von Shenglong Ende April 2010 an die zuständigen Mitarbeiter von SN Solartechnics versendet. »Die von SN Solartechnics an den Endkunden abgegebene Liste wurde nicht in unserem Haus, sondern von SN selbst erstellt. Wenn also die Daten auf dem Lieferzertifikat von SN verändert wurden, dann sind diese Änderungen definitiv von SN selbst vorgenommen worden«, erklärt Kaiser. Sowohl mit dieser Äußerung als auch mit den voneinander abweichenden Flasherlisten wurde Walter Blunk konfrontiert. Eine Stellungnahme gab es bis Redaktionsschluss nicht.

Der Anwalt von SN Solartechnics, Harald Gründel, wies darauf hin, dass man noch mit der vollständigen Aufklärung befasst sei, und stellte abermals angeblich degradierende Module von GS-Solar in den Fokus. »Die meisten Themen, um die es geht, betreffen die Degradation«, sagte Gründel. Dass es einen Unterschied gibt, ob Module aufgrund eines Produktionsmangels an Leistung verlieren oder ob sie aufgrund geänderter Nennleistung zu wenig Ertrag bringen, leuchtete dem Anwalt zwar ein. Dennoch erklärte er mehrmals, dass im Falle des angeblichen Fertigungsfehlers »andere Größenordnungen« bestünden.

Bewahrheitet sich ein Fertigungsfehler, wird keine Staatsanwaltschaft in Deutschland deswegen Ermittlungen aufnehmen. Erhärtet sich jedoch der Betrugsverdacht der Staatsanwaltschaft Münster, dürfte die Sache vor Gericht enden und im Falle einer Verurteilung der Verantwortlichen haftungsrechtliche Folgen nach sich ziehen.

Ines Rutschmann

negativen Toleranz von drei Prozent bei Auslieferung.

Wie sich anhand der Seriennummern feststellen ließ, stammten die Module von Suzhou Shenglong PV-Tech Co., Ltd., einer Firma, die bis Mitte 2010 mit Yago und SN Solartechnics in Verbindung stand. Allerdings unterscheiden sich die Leistungswerte auf der Flasherliste von Shenglong von jenen auf der Flasherliste, die Lemmermann erhielt: Zu jedem Wert waren drei bis fünf Watt addiert worden. So konnten ursprüngliche 170- und 175-Watt-Module die Metamorphose zum 180-Watt-Modul durchlaufen. Shenglong hatte die Module von Lemmermann auch tatsächlich mit 170 und 175 Watt Nennleistung nach Europa verschiffen lassen. Statt der gewünschten insgesamt 7,2 Kilowatt Nennleistung hat der Kunde nur 6,865 Kilowatt erhalten.

Aus derselben Lieferung stammen weitere Module, bei denen ebenfalls die Flasher- und Nennleistung verändert wurden. Der Kunde glaubte bislang, rund 87,66 Kilowatt Nennleistung installiert zu haben. Aber die Flasherlisten von Shenglong belegen, dass es nur 84,56 Kilowatt sind.

Auf diese beiden Fälle angesprochen, sagt Jens Kaiser, Vertriebsmitarbeiter bei



SOPRAY

Flexible Preisvereinbarungen und flexible Zahlungsbedingungen (L/C, TT, DDP, Bankbürgschaft etc.)

Lager in Frankfurt a.M Lieferung innerhalb von fünf Werktagen oder Selbstabholung möglich.

Wir übernehmen den Service und die Verantwortung vor Ort. Bei Reklamationen leisten wir unsere Unterstützung durch Austausch und erfüllen somit Ihren berechtigten Anspruch auf beste Qualität und Service.

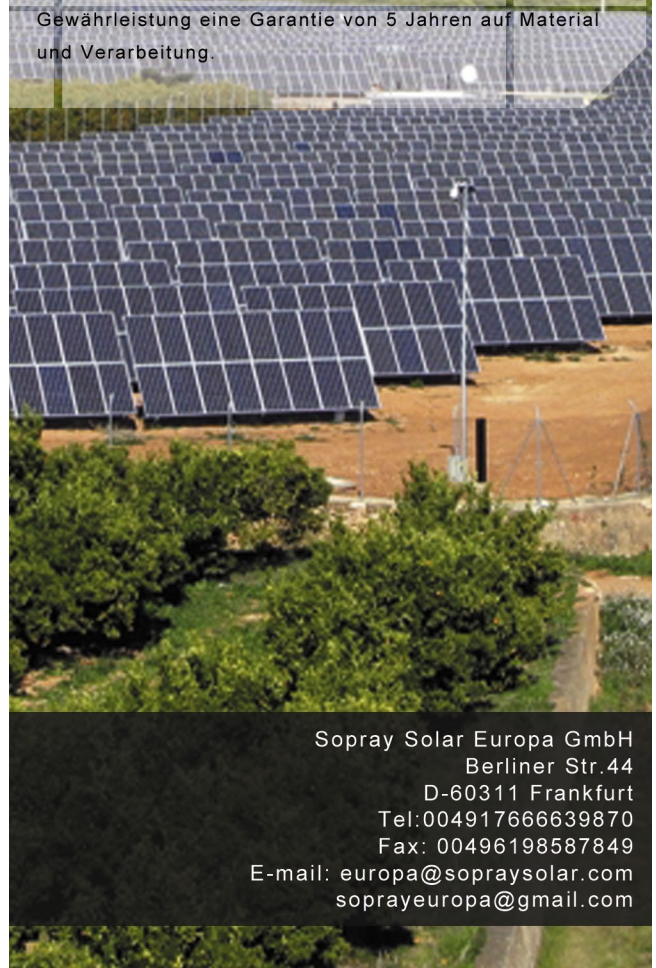
Bei mono- und polykristaline Modulen verwenden wir Rahmen mit 45 mm Stärke, bei polykristallinen Modulen sogar 50 mm Rahmen.

Alle Produkte von SOPRAY entsprechen oder übertreffen teilweise die gängigen Normen von ISO, CE VDE, TÜV, IEC61215 und IEC61730.

SOPRAY garantiert Ihnen eine Leistung von 90% der Nennleistung nach 10 Jahren und 80% der Nennleistung nach 25 Jahren.

Wir sind überzeugt von der Langlebigkeit unserer Module, daher bieten wir zusätzlich zu der gesetzlichen

Gewährleistung eine Garantie von 5 Jahren auf Material und Verarbeitung.



Sopray Solar Europa GmbH
Berliner Str.44
D-60311 Frankfurt
Tel:004917666639870
Fax: 00496198587849
E-mail: europa@sopraysolar.com
soprayeruropa@gmail.com